

die seichte, insel- und rissreiche Torresstraße getrennt ist. Im S trennt die Bahstraße die Insel Tasmanien vom Festlande. An Meeressbuchten ist eigentlich nur der Charpentariagolf im N zu nennen. Der Cambridgegolf ist weit kleiner, und der im S liegende Australgolf viel zu flach und weit gespannt, um ein wirtschaftlich einflußreiches Zerschneiden des Festlandskörpers zu bewirken. Als kleinen Erjaß hat Australien an seinen Steilküsten im SO, O und NW eine große Zahl kleinerer Einschnitte, die zum Teil sehr gute natürliche Häfen bilden (Spencer- und Vincentgolf mit Adelaide, Port Philipp mit Melbourne, Port Jackson mit Sydney).

Die Südküste ist hafenaar, die Westküste eine flache Sand-, die Charpentariaküste eine verschlammte Mangroveküste. Im NO wird die Küste von dem über 1600 km langen Barrier- oder Australriff begleitet. Seine Breite beträgt 300 bis 2000 m. Zwischen ihm und dem Festlande bleibt ein Abstand von 40 bis 180 km. Das Riff bildet eine fast durchweg geschlossene Kette von größter Gefährlichkeit für die Schifffahrt. Es ist gleichzeitig aber ein vortrefflicher Wellenbrecher gegen den Großen Ozean.

II. Die Bodengestaltung Australiens ist eine äußerst einförmige und ungünstige. Im O zieht sich ein geschlossener Gebirgszug von der Halbinsel York bis nach Kap Wilson im S und wird dort durch die Bahstraße unterbrochen, um sich jenseits derselben auf der Insel Tasmanien wieder fortzusetzen und die ganze Insel als ein welliges, reich durchfurchtes Plateauland auszufüllen.

Man nennt den ganzen Gebirgszug (Faltengebirge) wohl die „Australischen Nordilleren“. Die höchsten Abschnitte derselben sind das Neu-England-Gebirge, die Blauen Berge (mit dem Mt. Townsend auf dem Kosciusko-Plateau) und die Australalpen.

Westlich der Nordillerenkette liegt ein riesiges Tafelland, aus dem sich nur einzelne Gebirgsketten erheben (Glinderskette, Mac-Donnell-Berg, Mount Bruce, Darlingskette u. a.). Darenin haben sich zwei Tieflandsbecken eingebettet. Das östlichste derselben wird durch den Murray und seine Nebenflüsse nach dem Meere hin entwässert, während das westlichere keinen Abfluß hat, sondern die Wasser in Salzseen sammelt. Die Gebirgsketten, welche die beiden Beckenlandschaften im W abschließen, nennt man auch wohl die „Australischen Antifordilleren“.